

Radikale Philosophie Revisited
Einführung I: Annäherungen an das
Konzept der radikalen Philosophie
17. Oktober 2017

Frieder Otto Wolf in Kooperation mit Bernardo Bianchi
Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin
www.friederottowolf.de

Ludwig Wittgensteins ‚Tractatus‘: Seine Engführung der philosophischen Tätigkeit gibt wichtigen Aufschluss, 1

Scheinbar eine einfache Alternative:

„Man könnte den ganzen Sinn des Buches etwa in die Worte fassen: was sich überhaupt sagen läßt, läßt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muß man schweigen.“

Also: entweder: wissenschaftliche Rede über Tatsachen – oder:
Schweigen

Problem: was sind die Sätze des „Tractatus“?

Lösung: es gibt Möglichkeiten sinnvoller Rede, die keine wissenschaftliche Rede über Tatsachen sind!

Philosophieren als Nachvollzug und Erprobung derartiger Möglichkeiten
(z.B. ‚ordinary language philosophy‘)

Ludwig Wittgensteins ‚Tractatus‘: Seine Engführung der philosophischen Tätigkeit gibt wichtigen Aufschluss, 2

Die Frage der Sprachfunktionen jenseits der
Tatsachenfeststellung:

- Erklären, Erläutern, Befragen; Auffordern, Bewerten, Einordnen; performative Sprachfunktionen; Zitieren, Analysieren, Kontextualisieren
- Freges Behauptungszeichen und Hares ‚Neustik‘ als Versuche der Reduktion dieser Komplexität: Isolierung der elementaren Satzaussage, aber keine Vereinfachung der diskursiven Funktionen. ,

Ludwig Wittgensteins ‚Tractatus‘: Seine Engführung der philosophischen Tätigkeit gibt wichtigen Aufschluss, 3

- Drei irreduzible Felder der diskursiven Kommunikation:
Welterkenntnis (Gegenstände, Formen, Strukturen, Prozesse),
Praxisorientierung (Wünsche, Ziele, Zwecke, Sinnhaftigkeits-
und Erfolgsbedingungen, Voraussetzungen, Rechte/Pflichten,
Beurteilungskriterien), Darstellungsorientierung (Schönheit,
Hässlichkeit, Stringenz, Innovation)
- Diese Frage versperrt den Rückweg zur hegelschen Dialektik:
Rekonstruktion logischer Strukturen als Bedingung der gleichen
und freien Teilnahme am Geben und Nehmen von Argumenten,
statt ‚Überwölbung‘ durch eine philosophische Schein-Struktur

Den Gegenpol ins Spiel bringen: Das Reden als Prozess der Lebendigkeit

Auch dies mit schlagender Evidenz:

„Komm reden wir zusammen / wer redet, ist nicht tot“
(Gottfried Benn)

Mehr als Nicht-Tot-Sein – positives Leben, Lebenssinn, Lebensführung´, Lebensgestaltung

Die primäre Vielfalt des Redens als Voraussetzung der sekundären Vielfältigkeit des Philosophierens

„Immer schon“ vor jeder philosophischen Tätigkeit

Das „Palaver der Menschheit“, 1

Das „Palaver der Menschheit“ als elementare Kategorie der radikalen Philosophie:

„In meinem Buch habe ich dafür die Metapher - es ist aber nicht nur eine Metapher - des ständigen - oder unaufhörlichen Palavers der Menschheit gewählt. Wir sind eben nicht irgendwann fertig mit dem Reden und haben dann das Resultat, sondern wir müssen dann über das Resultat, das irgendjemand gefunden hat, über die Antwort auf eine Frage weiterreden und das immer wieder neu, selbst, wenn wir es dann nur noch reproduzieren, für uns aufführen und aneignen und in aller Regel - das wissen wir spätestens seit Günter Grass - zersingen wir dabei, modifizieren wir dabei, variieren wir dabei das, was wir so wiederholen. Das heißt, die Vorstellung, den Prozess der wissenschaftlichen Erkenntnis abzuschließen, ist nicht nur deswegen falsch, weil, wie kluge Leute seit den 20er Jahren immer wieder gesagt haben, jede Antwort auf eine Frage mindestens zwei neue Fragen aufwirft.

Das „Palaver der Menschheit“, 2

Die Vorstellung, das irgendwann einmal das Buch der Physik ausgelesen ist - was Wissenschaftler im 19ten Jahrhundert wirklich geglaubt haben, sie dachten, sie stünden vor dem Abschluss der physikalischen Forschung. Diese Vorstellung ist wissenschaftlich schon nicht haltbar, aber wenn wir das Verhältnis von Wissenschaft und gesellschaftlicher Praxis von Menschen begreifen, dann ist sie auch politisch-praktisch gar nicht sinnvoll vertretbar, weil da dieser Prozess, dass die Menschen sich das, wonach sie handeln sollen, was sie begreifen sollen, selber aneignen müssen und das nicht abgeht, ohne dass es zu Differenzen kommt und ein "one-best-way" dann nur im Wege des Dogmatismus und der (versuchten) administrativen Ausrichtung und Zensur festgehalten werden kann, dessen zerstörerische Konsequenzen dann im Realsozialismus ja vielfältig zu besichtigen waren.“

<<http://www.gegenentwurf-muenchen.de/woradphi.htm>>

Palaver von Menschen, Palaver der Menschen, Palaver der Menschheit?

Kritische Wissenschaften,
befreiende Politik, Künste –
affirmative und radikale Philosophie

Der „Einsatz“ der radikalen Philosophie

Der „Einsatz“ der radikalen Philosophie, 1

- Primäre und sekundäre Praktiken
- Die primären Praktiken der Wissenschaften, der Ethik (Lebensführung) bzw. Politik ([Aus-]Gestaltung der Verhältnisse) und der Künste
- Die sekundäre Praxis der Philosophie

Rückgriff insbesondere auf diejenigen sprachlichen und para-sprachlichen Handlungsweisen, die sich auf das Finden von Orientierungen beziehen:

als ein simultanes **Sich-Einfinden des Subjektes**

– fälschlich verselbständigt zu Hermann Schmitz' „Sich-Finden-in-der Beirung“ –

und seiner gegenständlichen Einbettung bzw. Bezugnahme auf Objekte von Praxis, Gestaltung und Erkenntnis

– fälschlich verselbständigt von Wittgenstein [Ding] bis zu Thomas Nagel [Universum])

Der „Einsatz“ der radikalen Philosophie, 2

Philosophieren ist demgemäß radikaler zu begreifen: Als ein sprachliches Handeln, das daran arbeitet, für Subjekte gültige und tragfähige Orientierungen zu finden und argumentativ zu begründen.

Und zwar immer schon und überall (also nicht ‚eurozentrisch‘ gedsacht) in Absetzung von rituell/religiösen, etwa prophetischen, oder auch von ästhetisch gebundenen, etwa dichterischen, Praktiken der Sinnfindung.

Und an die Pervertierung dieser argumentativen Orientierungspraktiken durch die affirmativen Gestalten der Philosophie knüpft radikale Philosophie kritisch und subversiv an.

Der „Einsatz“ der radikalen Philosophie, 3

- Das ‚proton pseudos‘ der affirmativen Philosophie: Beginn mit dem Jeder-Mensch-Prinzip und Ende mit der Herrschaftslegitimation:

Seit Platon ist es immer schon das Eigentümliche der „affirmativen Philosophie“ gewesen, zwar von der grundsätzlichen Gleichheit und Freiheit aller Menschen auszugehen (Platon im Sklaven-Exempel des Menon), dann aber schlussendlich die Unterwerfung unter die „höhere Einsicht“ der Philosophen (bzw. vereinzelt auch der Philosophinnen) einzufordern.

Der „Einsatz“ der radikalen Philosophie, 4

- Radikale Philosophie als radikales Nachfragen gegenüber Evidenzen und als radikale Opposition gegen Herrschaft auf dem Felde der Philosophie
- „Radikale Philosophie“ unternimmt es insbesondere, die affirmativen Wendungen des Philosophierens offenzulegen und argumentativ zu bekämpfen.
- Affirmative Philosophie als im ideologischen Staatsapparat Bildung/Ausbildung dominant
- Programmatische Marginalität der radikalen Philosophie

Der „Einsatz“ der radikalen Philosophie, 5

- Radikale Philosophie als Wahrheitspolitik
- Wissenschaftliches Erkennen und praktische Deliberation
- Wider die Aufspaltung von „Philosophie“ und „Rhetorik“
- Die Frage der methodischen Strenge radikaler Philosophie

Die philosophischen Ausgangspunkte der radikalen Philosophie

Aristoteles, Kant, Hegel und Marx

Neubestimmung von Theorie und Praxis als Aufgabe der radikalen Philosophie

Im Anschluss an die nach Aristoteles verloren gegangenen Einsicht, dass „auch die Theorie eine Praxis ist“ – und in Überwindung seines platonisch aufgeladenen Begriffs von Theorie als Onto-Theologie – hat Marx die gesellschaftliche Praxis als Grundlage und Voraussetzung des Philosophierens entdeckt.

Und zwar nicht in einer ontologisierenden Art und Weise, sondern durch Aufdeckung ihrer historisch spezifischen Strukturierungen – exemplarisch anhand der Art und Weise, wie „die kapitalistische Produktionsweise“ in „modernen bürgerlichen Gesellschaften“ herrscht – also nicht in einem allgemein argumentierenden „historischen Materialismus“, sondern in einer spezifisch argumentierenden „Kritik der politischen Ökonomie“, sowie einer nur in exemplarischen Untersuchungen skizzierten „Kritik der Politik“.

Das Konzept der „transzendentalen Wendung“ und seine materialistische Radikalisierung als Ausgangspunkt der radikalen Philosophie, 1

Im Anschluss an Kants und Hegels „transzendente Wendung“ der Philosophie – als Reflektion auf die Bedingungen der Möglichkeit sinnvollen, nicht nur sprachlichen Handelns in Wissenschaft, Moral/Politik und Ästhetik – fasst Marx sie (an der Wendung zur Vorbereitung seiner eigenen wissenschaftlichen Entdeckungen) in ihrer Materialität und Faktizität – woran das Projekt der radikalen Philosophie anknüpft, das an Marx' und Freud's wissenschaftliche Durchbrüche ebenso anknüpft wie an die Initiativen einer Ethik und Politik der Befreiung, sowie an die Leistungen der Autonomie-Gewinnung in der modernen Ästhetik.

Das Konzept der „transzendentalen Wendung“ und seine materialistische Radikalisierung als Ausgangspunkt der radikalen Philosophie, 2

Die radikale Philosophie hält insofern an der ‚transzendentalen Wendung‘ fest, als sie nicht den Versuch unternimmt, an die Stelle der effektiven Praktiken zu treten, deren „Bedingungen der Möglichkeit“ sie untersucht.

Zugleich greift sie aber in doppelter Hinsicht in diese Praktiken ein: Zum einen in der Abwehr aller Versuche der affirmativen Philosophien, die wissenschaftliche Forschung durch Philosopheme zu behindern bzw. die Bedeutung ihrer Ergebnisse zu verschleiern; zum anderen in Gestalt von Initiativen zur Unterstützung vielversprechender Forschungs- bzw. Sinnbildungs- bzw. Artikulationsperspektiven. Oder auch der Eröffnung kritischer Perspektiven, welche über die jeweilige unmittelbare Praxis hinausweisen.

Die wissenschaftlichen Bezüge der radikalen Philosophie

“Reflexivität und Kritik in den Wissenschaften
von „Geschichte und Gesellschaft“

Reflexivität und Kritik in den Wissenschaften von „Geschichte und Gesellschaft“, 1

- Die fixierbare Selbstbezüglichkeit der „Formalwissenschaften“ (Mathematik i. w. S.)
- Der isolierbare Gegenstandsbezug der „Naturwissenschaften“: Physik, Chemie, Biologie; Astronomie, Geologie, Ökologie
- Spezifische Reflexivität, Affirmation und Kritik, in den Wissenschaften, deren Gegenstände eine subjektive Dimension beinhalten
- Die Aufgabe der ‚kritischen Wissenschaften‘

Reflexivität und Kritik in den Wissenschaften von „Geschichte und Gesellschaft“, 2

Exemplarisch für dieses Verhältnis:

- der Kampf gegen die Verdrängung der „Kritik der politischen Ökonomie“ durch die ‚neoklassische Revolutionierung‘ der ökonomischen Wissenschaft, zugleich aber auch gegen die Verzerrungen und Dogmatisierungen der verdrängten Wissenschaft;
- der Kampf gegen die Marginalisierung und Verdrängung der „Kritik der Subjektivität“ (in der Psychoanalyse) durch die Etablierung einer „experimentellen Psychologie“, zugleich aber auch gegen die Verzerrungen und Dogmatisierungen in dieser verdrängten Wissenschaft;
- auch in Hinblick auf die wissenschaftliche „Kritik der (staatlichen) Politik“ (Marx, in Auseinandersetzung mit Bakunin), auf die wissenschaftliche Kritik der globalen – nicht a priori auf Nationen bezogene – Abhängigkeitsverhältnisse (wie sie die Dependenztheoretiker André Gunder Frank und Samir Amin, sowie Frantz Fanon, untersucht haben, auf die Kritik der Geschlechterverhältnisse (wie sie die materialistischen Feminismen ausgearbeitet haben) gibt es weitreichende Aufgaben der Aufarbeitung;
- In anderer Weise gilt dies auch für die immer wieder wiederholte Praxis der Verdrängung der praktischen Erfahrungen von ethischen und politischen Anläufen zu einer Praxis der Befreiung (in besonderen historischen Situationen, aber durchaus auch im Alltagsleben), und gegen das Vergessen der Ergebnisse einer befreienden Ästhetik.

Die spezifische Gestaltung von Reflexivität und Kritik durch die radikale Philosophie

- Radikale Philosophie setzt kritische Wissenschaften, radikale Lebensführung und Politik, sowie emanzipatorische ästhetische Tätigkeit voraus und wirkt auf sie zurück.
- Radikale Philosophie reflektiert und kritisiert die Reflexionen und Selbstkritiken (= die ‚spontane Philosophie‘) der Wissenschaftler, der Lebensreformer bzw. der politischen Aktivisten und der emanzipatorische Ästheteten.

Wahrheitspolitik als Aufgabe radikaler Philosophie: wahrheitspolitische Initiativen, 1

Vier zentrale wahrheitspolitische Initiativen:

- Making sense our way!
- Reclaiming reality!
- Reclaiming matter!
- Realizing autonomy!

Wahrheitspolitik als Aufgabe radikaler Philosophie: wahrheitspolitische Initiativen, 2

Eine zusammenfassende wahrheitspolitische Konsequenz

- Subverting philosophy – renewing philosophical practice!
 - Kritik der affirmativen Philosophie
 - Alternativen des Philosophierens
 - Befreiende und regressiv Alternativen zum affirmativen Philosophieren

Wahrheitspolitik als Aufgabe radikaler Philosophie: wahrheitspolitische Initiativen, 3

- Politische und wissenschaftliche Explikation und Exemplifikation der Wahrheitspolitik (-> *Rückkehr aus der Zukunft*)